



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Landtagsbriefe aus Ungarn. II.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Landtagsbriefe aus Ungarn.

II.

Der Landtag wurde endlich am 12. November durch Se. Majestät den König *) persönlich eröffnet. Sie erlassen mir gewiß die Beschreibung der Eröffnungsfeierlichkeiten, der Beleuchtungen der Freudenfeste, so wie auch der ersten unbedeutenden Vorbereitungs- und Ceremonialszugungen. Sie und Ihre Leser werden es mir Dank wissen, wenn ich gleich zur Hauptsache schreite. Eines muß ich jedoch hervorheben. Der König hat bei Ueberreichung der k. Propositionen ungarisch gesprochen. Ein ungarischer König hat ungarisch gesprochen. Seit 1490, dem Tode Mathias Corvinus, war dies nicht der Fall, und der Freudentaumel,

*) Ein anderer Brief meldet uns hierüber Folgendes: „Es ist eine heißblutige Nation, und weil ihr Grundelement ein gutes ist, sind diese Magyaren heißblutiger noch in den Beweisen ihres Enthusiasmus, als ihres Hasses. Der Empfang des Kaisers und der kaiserlichen Familie am Landungsplatze so wie im großen Saale, war, ohne officiële Phrase, mehr ein Sturm als ein Zuruf zu nennen, und als der Kaiser die Eröffnungsrede ungarisch sprach, wurde aus dem Sturm eine Art Delirium. Die Persönlichkeit des Monarchen, der sanfte Ausdruck der Züge, die schüchterne Stimme und ein Hauch rührender Bescheidenheit, der über das ganze Wesen dieses Herrschers über 38 Millionen Menschen ausgegossen ist, bildete einen poetischen Contrast mit der ganzen Staffage des Saales und der Gelegenheit, und wirkte gerade dadurch in viel ergreifenderer Weise, als durch das Pathos anderer Thronreden. In diesem Augenblicke waren alle Parteien verböhnt, unbeschadet des Kampfes, der am andern Tage wieder losgeht. Kossuth, ein Gegenstand des Interesses Aller und der Abgott der Opposition, hat, um zu beweisen, daß seine Opposition nur eine nationale, constitutionelle, nicht aber antidynastische, oder gar antimonarchische ist, in der ersten vorbereitenden Sitzung eine warme Denkrede auf die Verdienste des verstorbenen Palatins gehalten, und auch den Antrag gestellt, daß die Wahl des Erzherzogs Stephan nicht durch Stimmzahl, sondern durch Acclamation geschehen soll — was einstimmigen Beifall erhielt. In der That wurde der Erzherzog sogleich nach Vorlesung der Königl. Propositionen im Landhause einstimmig zum Palatin erwählt und leistete eine Stunde später den Eid der Treue in die Hände des Kaisers. Die Pracht und der Reichthum, welche das kaiserliche Gefolge, die Magnaten, der Clerus u. entfaltet, dürfte in keinem europäischen Staate bei solcher Gelegenheit zu finden sein. In der That spielt auch Asien herein, und wer die caucasischen Gesichtszüge der schönen Magnatinnen überschaut, die bei diesem Allen eine sehr lebendige Rolle spielen, die Farbenpracht und die Mannigfaltigkeit der Kostüme und Uniformen, die klirrenden Säbel, die heftige Gesticulation, das Gewirre der Sprachen, der glaubt sich in ein asiatisches Feenmärchen versetzt. Möge der Ernst der Wirklichkeit bald beginnen. Es ist Zeit, daß gehandelt wird!“

welcher sich der Anwesenden bemächtigte, war selbst bei uns leicht enthusiastischbaren Magyaren ein unerhörter. Sehr richtig bemerkte die Preßburger Zeitung *), einen ähnlichen Anblick mochte nur jene Versammlung bieten, welche das historische moriamur pro rege nostro gerufen. Es ist dies auch kein kleines Ereigniß und der langjährige Sprachenkampf ist hierdurch zu einem siegreichen Abschlusse gekommen. Da der erste Punkt der königlichen Propositionen die Palatinwahl verordnet, wurde unter Jubelgeschrei der Anwesenden Erzherzog Stephan einstimmig zum Palatin proclamirt, wie dies auch vorauszusehen war. Möge es Gott fügen, daß all' die schönen Hoffnungen realisirt werden, welche die Nation von ihrem jungen Palatin hegt. Und nun zu den königl. Propositionen. Dieselben sind, wie ich Ihnen schon angezeigt, wirklich und im Vergleiche mit den bisherigen — sehr liberal ausgefallen, doch fehlen, wie ich Ihnen auch wieder vorausgesagt, die nöthigen Hinterpfortchen für die Regierung durchaus nicht. Die Adreßdebatte wird uns zeigen, wie sie von den Vertretern der Nation aufgenommen wird. — Den Inhalt des ersten Punktes kennen Sie bereits. Der zweite Punkt verlangt Verathung des in Angelegenheiten der Kriegsalimentation geschehenen Gesetzesvorschlages. Drittens wird Ertheilung des Stimmrechtes an die königl. Frei- und an die Bergstädte vorgeschlagen, so wie diesfällige billige Berücksichtigung der Domcapitel und der freien Bezirke. Viertens. Die vernunft- und zeitgemäße Entwicklung des Städtewesens im Herzen tragend, wünscht Se. Majestät die baldmöglichste verfassungsmäßige Ordnung und Organisation der k. Frei- und der Bergstädte. Der heiliegende Gesetzesvorschlag hat die Absicht, die betreffenden Verhandlungen zu kürzen und die Verfassung eines neuen Gesetzes zu erleichtern. Fünftens. Im Interesse der Sicherung des adeligen Grundbesitzes und des hiervon bedingten Privaterredits sollen die Gesetze über Besitzerwerb und Uebertragung mit gehöriger Vorsicht modificirt und die diesfällige Prozeßordnung in gleicher Weise geregelt werden. Auch wären Grundbücher einzuführen und zum Gedeihen dieser Gesetze stehende Comitatsgerichtsstühle zu errichten. (Bis jetzt sind bloß vier Comitatsitzungen in jedem Jahre). Sechstens. Da die Erbbilösungsfähigkeit des Bauers schon durch ein Gesetz ausgesprochen worden, derselben aber viele Hindernisse entgegenstehen, so wünschten Se. Majestät, daß die Stände noch im Laufe des gegenwärtigen Landtages einen Gesetzesvorschlag unterbreiten, welcher die Erbbilösung bei Beseitigung der aus gegenwärtigen Gesetzen entspringenden Hindernisse zugleich mit der Billigkeit und der Achtung des Eigenthumsrechtes in Einklang bringe. Siebentens. Zur Erleichterung des Handelsverkehrs wollen Sr. Majestät Abschaffung der ungarisch-österreichischen Mauth-

*) Ich kann nicht umhin, hier zu erwähnen, daß diese von dem umsichtigen Adolph Neustadt redigirte Zeitung die Verhandlungen des 12. Novembers schon denselben Abend brachte, so daß man sie bereits am andern Morgen in Wien lesen konnte. Bei dem gewöhnlichen Schnelldrucke unserer Journalistik erscheint diese Schnelligkeit als Zauber.

schranken. Achten s. Nachdem Sr. Majestät durch Gründung einer Statthaltereiraths-Section für Communicationsmittel, so wie durch Unterstützung der ungarischen Centraaleisenbahn und auch der Theißregulirung, Ihre väterlichen Absichten auch auf dem Felde der materiellen Verbesserungen an den Tag gelegt haben, fordern sie die getreuen Stände auf, die diesfälligen Berathungen auf Grundlage des letzten Landtages wieder aufzunehmen. Die betreffenden Gesetzesvorschläge sollen Garantirung der in nationalökonomischer Hinsicht so wichtigen Theißregulirung in ihren Erfolgen zum Gegenstande haben, so wie auch die übrigen Communicationsmittel zum Vorwurfe nehmen. Diese letztere betreffend, konnte auf die wegen Zinsen-Gantirung der Finmaner Eisenbahn von Seiten des Landes während des letzten Landtages an Se. Maj. geschehene Unterbreitung keine Antwort erfolgen, weil weder die Vorarbeiten noch die Kostenanschläge zu dieser Bahn beigelegt, noch endlich die Quellen angegeben wurden, aus denen die erwähnten Interessengarantie geschöpft werden sollte. Neunten s. Theilten Se. Majestät die bisherigen Resultate der zur Erfüllung des 21. D. N. 1836. nöthigen Vorarbeiten und Verhandlungen den Ständen mit. Außer den aus diesen ersichtlichen Schwierigkeiten empfehlen Se. Majestät den getreuen Ständen zur billigen Berücksichtigung aller obwaltenden Umstände, so wie dessen, daß die siebenbürger Stände, so wie die partes selbst Se. Majestät unterthänigst ersuchten, diese in ihrem gegenwärtigen Verbands zu belassen. Zehnten s. Wünschen Se. Maj. Unterbreitung eines umfassenden Gesetzesvorschlags in Criminalangelegenheiten. Se. Majestät hoffen — nachdem auf die im Laufe des verflossenen Landtages in Sachen des Gefängnißwesens gemachte Unterbreitung nicht eher eine erschöpfende Erwiderung gegeben werden könne, bis die Stände in ihren Ansichten über die Arten der Strafen, so wie über die Criminalbehörden übereingekommen sind — daß die Stände die allerhöchste Sanctionirung des ersten und zweiten Theiles des von ihnen verfaßten Criminalcodez anzufuchen nicht unterlassen werden. Elfsten s. Nachdem dem verewigten Palatin wegen des zerrütteten Zustandes der Landeskasse aus dem Aerar 528,566 Fl. C.-M. und 24,313 Fl. Wienerwährung vorgestreckt werden mußten, die kaiserliche Schatzkammer aber durch so verschiedenartige und vielfache Ausgaben des Gesamtstaates belastet, diese Summe nicht entbehren kann, mögen die Stände auf baldmöglichste Rückerstattung derselben an die königl. Schatzkammer bedacht sein. — — Unterfertigt Eduard Zsedényi.

Sie sehen, daß die Reformtendenz der Regierung diesmal nicht bloß auf dem Papiere zu finden ist. Man will in allem Ernste einige Schritte vorwärts thun. Aber wo blieb die Besteuerung des Adels? Der König, wird man einwenden, hat nicht das Recht, die Abänderung eines Privilegiums zu verlangen. (Ich sage: „wird man einwenden,“ weil dies wirklich behauptet worden.) Aber wenn sich die Majorität dafür ausspricht, wie dies bei uns der Fall ist, wenn das Privilegium so unzeitgemäß und ungerecht, wie das in Rede stehende, so dürfte der König wohl

mit Recht die Abschaffung einer solchen Maßregel verlangen können. Mit noch größerem Schmerze vermessen wir die Volkserziehung unter den königlichen Propositionen. Was wird unser Ministerium dafür zu seiner Entschuldigung anführen? Ist es vielleicht nicht an der Zeit, sich mit solchen Kleinigkeiten zu befassen? Der Umstand, daß in dem Punkte, wo von Modificirung der Awticität die Rede ist, der Nachdruck auf das „adelige“ fallen zu müssen scheint, läßt nicht erwarten, daß der diesfällige Gesetzesvorschlag die Wünsche der Nation ganz zu befriedigen im Stande sein werde. Die Aufhebung der ungarisch-österreichischen Mauthschranken wird auch schwerlich realisirt werden, weil — abgesehen davon, daß sie die Industrie Ungarn's schon im Keime ersticken würde — dieselbe das Tabaks-Monopol bedingte, mit welchem wir uns aber vor der Hand durchaus nicht befreunden können. — Die Erbloskaufung des Bauern, die in Aussicht gestellte Finmaner-Eisenbahn, so wie das Strafgesetzbuch hingegen, sind eben so viele Monumente, welche sich der Monarch im Herzen und Andenken seiner treuen Nation gesetzt, und mein aufrichtiger Wunsch: Es lebe der König! wird gewiß im Herzen jedes Ungarn Wiederklang finden. — Montag, am 15. November wird die erste interessante Zirkelsitzung stattfinden, bei welcher die Verifikation der Deputirten zur Sprache kommen und die Adreßdebatte beginnen wird.

Hier in Preßburg herrscht ein Leben, wie es kaum bei der Krönung der Fall war. Die Mauern wiederhallen von den kräftigen Lauten der ungarischen Sprache, und die stillen Preßburger erfahren nach drei Jahren wieder einmal, daß sie in Ungarn wohnen. Die Stadt strotzt von jungen Leuten, den sogenannten Juraten, der Geißel des philiströsen (und auch der Nichtphilister! D. Red.) Stilllebens. Die Verordnung der Regierung, daß die Dictate der Landtagsberichte an die Comitete von nun an durch eine Staatslithographie ersetzt werden sollen, war ein verunglücktes Rechenexempel.

Es sind diesmal mehr junge Leute hier als je, und nicht nur Comitete, sondern sogar begüterte Patrioten schicken auf ihre Rechnung solche zu diesem unsern einzigen Curfus über Politik. Es wäre auch wirklich unverzeihlich, wenn sich die Nation das Recht nehmen ließe, den jungen Männern diese Gelegenheit zu schenken, sich für ihren künftigen Beruf auszubilden. Der Landtag hat jedenfalls den Nutzen, zur Läuterung und Befestigung der constitutionellen Ideen und der Landeskunde beizutragen, oder sie vielmehr zu bewirken. Freilich geschieht Alles, die jungen Leute zu discipliniren. Die Kneipen und Gasthäuser müssen schon nach 10 Uhr geschlossen werden, es dürfen in den Straßen keine Juraten zusammentreten. In keinem Hause dürfen mehr als vier Juraten aufgenommen werden. Doch so lange keine Excesse geschehen, wird sich Niemand an die strenge Ausführung derselben wagen. Die regelmäßigen Estaffetten von Preßburg nach Wien haben schon seit acht Tagen begonnen und auch die geheime Polizei hat uns mit ihren Besuchen beehrt.